

findet statt: a) am 1. November, während der Weihnachtszeit und am 4. Januar. nur einmal werden dabei freitags Buhntag, den Weihnachtstag, Sandstättung.

Postwertzeichen abgerufen: Feigl Hoffmann, Markt

und Geschäftsstätte in der Postkarte 79. Gustav Obermeyer, Donnerstag und für Sendungen ab 7 Uhr.

Postkarten sind im Sommer ab 7 Uhr abends, vorher bis 7 Uhr abends, können auch am Abend mit Ausdruck bestellt werden.

a. Frau verreist Sonnabend, ab 7 Uhr.

chmarkt. 1903.

Schulden, -75

abgem. -68

ge. -64

Alters- -60

mühle -56

schwier- -52

züge u. -48

lang -44

über u. -40

Geben- -36

schätz- -32

jüngere -28

ältere -24

Umlauf- -20

gut -16

er -12

entwickelt -8

42

jüngere -4

38

34

und u. -30

einander -26

ungen -22

Jahren -18

sowie -14

52

so wie -10

so wie -6

so wie -2

so wie -1

bung des Planes entnommen sind und nicht etwa unsere Schlussfolgerungen und Erwagungen darstellen. Wir stellen noch fest, daß Herr Botho Edhardt die von uns gewünschte händige Erklärung nicht abgegeben hat.

— **Dortmund.** In Hadinghorst erkrankte am Sonnabend eine polnische Bergmannsfamilie nach dem Genuss von Pilzen. Drei Kinder sind, wie die Dorfbünder *Ztg.* melden, bereits gestorben. Die Eltern liegen schwerkrank darnieder.

— **Braunschweig.** Amtlich wird gemeldet: In der letzten Woche war die Zahl der am Typhus erkrankten Kinder auf 208 gestiegen, dienten der Erwachsenen auf 32. Fünf Todesfälle sind zu verzeichnen. Ob die Entstehung auf Milchinfektion zurückzuführen ist, ist noch unermittelt.

— **Wien.** Aus Semlin wird gemeldet: In der Nacht zum Sonntag kamen hier 10 desertierte serbische Soldaten an, welche in einem Rahmen über die Sowjet geflogen waren. Sie meldeten sich bei der Polizei, wo ihnen die Seitengewehre abgenommen wurden. Die Desertiere erzählten, sie hätten keinen Sold erhalten und seien mißhandelt worden, weil sie ihr Bedauern über den Königsmord ausgesprochen hatten.

— Der Pariser Prozeß Humbert ist zu Ende. Er hat gerade drei Wochen gedauert, die Pariser aber infolge der gar zu unverhältnismäßigen Dreistigkeit der Hauptangestellten nicht gefesselt, wie es wohlgewollt wurde, immerhin sind dieser merkwürdigen Gerichtsverhandlung außergewöhnliche Beobachtungen von Seiten aller zu teil geworden, welche das heutige Frankreich studieren.

— Die Verhandlung im Prozeß Humbert schloß Sonnabend um 7½ Uhr abends, verurteilt wurde Thérèse und Frédéric Humbert zu je fünf Jahren Gefängnis und 100 Franks Geldbuße. Romain Daurignac erhielt drei Jahre, Emile Daurignac zwei Jahr Gefängnis. Frédéric und Thérèse Humbert umarmten sich nach der Urteilsverkündigung, dankten ihren Verteidigern und verließen dann den Saal.

Ein Tag in der Kleinkinderbewahranstalt Elisabethstift.

Herr vom Betriebe und Gehäste des Alltagslebens, wie in einer kleinen Welt für sich, vollzieht sich Leben und Wirkung in unserm Elisabethstift. Außer denen, welche in näherer Beziehung zu dem gemeinnützigen Werke stehen, achtet wohl nur selten Vorübergehende auf das schlichte Haus an der langen Straße, gedenken wohl nur wenige der Viebstätigkeit, die darin geübt wird. Daher sollen sie in nachstehenden Sternen einer Tag mit verleben, wie sie im Elisabethstift mit wenigen Abweichungen vorübergehen.

Bereits früh 6 Uhr im Sommer, im Winter 7 Uhr, werden die Kinder sauber gewaschen und gekämmt der Anstalt zugeführt. Die Größeren finden den Weg schon allein, während die Kleineren von älteren Geschwistern oder auch von den Eltern gebracht werden. Bis abends 6 Uhr verbleiben die Kinder, gegenwärtig 36, im Stift, für die Beiterin bestellten, die geprüfte Kindergartenfrau Frau Kretzschmar arbeitsvolle Stunden, in denen die Geduld manches Mal auf harte Proben gestellt wird. Um 9 Uhr wird das Frühstück verzehrt, das ebenso wie das Vesperbrot, von den Kindern aus dem Elternhaus mit-

genommen wird. Auch Kaffee bringen sich die Kinder mit, der ihnen warm gestellt wird. Das Mittagessen, welches in einfachen, den Kindern zuträglichen Gerichten besteht, wird in der Anstalt bereit und 12 Uhr von den Kindern dort eingenommen, wozu jedes ein Kopftuch von den Eltern mitgebracht hat, während die nötigen Matrosen vom Elisabethstift gestellt werden.

Ferner wird noch 1/4 Uhr eine Vesperpauze gemacht. In der übrigen Zeit werden nun die Kinder je nach der Witterung im Zimmer oder in dem geräumigen Garten beschäftigt. Namentlich Spiele nach fröhlicher Art, jedoch auch etwas biblische Geschichte und Anschauungsunterricht, Lernen von kleinen Gedichten zum Versingen oder Singen füllen die Stunden aus, auch im freien Spiel, je nach Neigung, stiftet doch ein besonders opferwilliger Freund der Anstalt alljährlich einen Betrag für Spielsachen, durch den sich die Kinder zeitweise unter Aufsicht belustigen.

So vergehen die Tage anscheinend einsichtig und doch für den beschrankten Gesellschaftskreis des Kindes abwechslungsreich genug. Wenn aber das Weihnachtsfest näher rückt, dann heißt es besonders fleißig sein, soll doch den Eltern, Freunden und Kindern gezeigt werden, was alles Schöne bei der lieben Spieldame gelernt worden ist. Aber schon vorher am 8. Oktober wird der kleinen Gesellschaft eine Ergänzung geboten, welche aus den Zinsen eines Legates weiland des Herrn Stadtrates Mühlberg bestimmt wird. Seit der Eröffnung des Elisabethstiftes am 15. Mai 1896 ist manches Kind durch die Anzahl gegangen und dadurch mancher Mutter möglich geworden, dem Erwerbe mit nachzugehen, während sie ihre Lieblinge in sicherer Obhut wußte.

Wer wollte nun wohl den Segen und Segen einer solchen Anstalt erkennen, wer möchte sie wohl unnötig und überflüssig nennen? Gewiß niemand. Aber jedes Ding hat zwei Seiten und auch der Betrieb unsers Elisabethstiftes erfordert bei den ethischen Ansprüchen, die Besiedigung des materiellen.

Es ist ja nur wenig, was die Eltern zur Verpflegung der Kinder beitragen, 30 Pf. für die Woche, das ist also für 1 Tag 5 Pf. Von diesem Beitrag kann selbstverständlich nur ein sehr kleiner Teil der Bedürfnisse befriedigt werden, und wenn auch die Vereinsmitglieder durch ihre Jahresbeiträge, sowie der Zuschuß der Stadt aus dem Sparfond eingewonnen eine ansehnliche Hilfe ausmachen, so können doch die freiwilligen Extra-Spenden von Freunden dieses legendreichen, gemeinnützigen Unternehmens nicht entbehrt werden. Deshalb mag die Bitte, mit welcher in einigen Tagen der Vorstand des Elisabethstiftes an die Einwohnerchaft um einen Beitrag herantritt, empfängliche Herzen und gebrachte Hände finden. Welche ansehnliche Summen im Betriebe des Elisabethstiftes umgesetzt werden, ergiebt der Abschluß des letzten Geschäftsjahrs. Die Gesamteinnahme betrug 2568 M. 19 Pf. und setzte sich zusammen:

Kostabstand 30 M. 29 Pf.
Beitrag der Stadtgemeinde 600 —
Stiftungen u. Schenkungen 1102 — 95
Kapitalzinsen 149 — 30

Mitgliederbeiträge	274	80	"
Grundstückserträge	22	40	"
Wochenbeiträge der Kinder	388	45	"
	2568 M. 19 Pf.		

Dieser Summe steht eine Ausgabe von 2567,07 M. entgegen, welche wie folgt entstanden ist:

Kapitalanlage	687 M. 98 Pf.
Grundstückserträge	440 " 60 "
Heizung und Beleuchtung	107 " 05 "
Inventarbeschaffung	— " — "
Steuern-Ubungen	37 " 74 "
Befindungen etc.	749 " 15 "
Rüdenbedarf	400 " 69 "

verschiedene Ausgaben wie Versicherungsprämien, Was-

serzins, Weihnachtsfeier etc. 144 — 86

2567 M. 07 Pf.

so daß ein Kostenabstand von 1 M. 12 Pf. vorhanden war. So reiche Stiftungen wie voriges Jahr (1000 M. von Herrn Erich Franke) fallen freilich dem Elisabethstift nicht jedes Jahr zu, sobald noch manches Scherstein gesammelt werden muß, wenn das Werk einen gebliebenen Fortgang nehmen soll. Hd.

Aus Stadt und Land.

Rannhof. Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg wird in seiner Eigenschaft als Oberst des Schützenregiments vom 4.—5. September in unserer Stadt Quartier nehmen und dabei die Kochmann'sche Villa in der Kaiser-Wilhelmstraße bewohnen.

Rannhof. Die Verhängung der Hundesperrre scheint nicht allerwärts mit der nötigen Sorgfalt beobachtet zu werden. Es sei deshalb besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Vernachlässigungen der Vorschriften nicht mit Geld, sondern mit Gefängnisstrafen geahndet werden, indem der in der betreffenden Bekanntmachung angezogene § 328 des Reichsstrafgesetzbuches besagt, daß willkürliche Zwischenhandlungen gegen die gesetzlichen Vorschriften der Hundesperrre mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft werden. Da jeder Hundebesitzer bei Löschung der Steuermarke auch ein kleines Schriftchen über die Wurkrankeit erhält, so dürfte sich wohl Niemand mit Unkenntnis der Gelege entschuldigen können.

Konzert-Programm.

Mittwoch, d. 26. August letztes Mittwochskonzert von 4—6 Uhr an der Bismarckhütte.

1. Jägerlust-Marsch v. A. Wiegert.
2. Ouverte v. Op. Podesta v. G. Kreuzer.
3. Der Bär und sein Kind. Lied für Posaune v. Haase.
4. Klänge vom Schloss. Sonate v. R. Becker.
5. Fantasie a. d. Op. Die Regimentsstörche v. Domigetti.
6. Geulzer Walzer v. Joannotti.
7. Induktions. Chor und Cordonette a. d. Op. Der Troubadour v. Berdi.
8. Trinklieder. Marcheposse v. Wermann.
9. Sturm-Galopp v. Hausdorf.

† Noch einer Meldung aus Leipzig wird der kommandierende General des 19. Armeekorps, v. Treitschke nach dem Manöver seinen Abschied nehmen.

† In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Leipziger Bank Aktien-Gesellschaft in Leipzig, mit Zweigniederlassungen in Dresden, Chemnitz und Plauen i. V.

unter der Firma: Filiale der Leipziger Bank und mit Zweigniederlassungen in Aue i. S. und in Markneukirchen unter der Firma: Wechselstube und Depositenkasse der Leipziger Bank, ist zur Abnahme der Schlurhrechnung des Vermöters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlurverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlusshaltung der Gläubiger über die nicht verwirkbaren Vermögensstücke, sowie über die Errichtung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses sowie über Hinterlegung der zurückzuhaltenden Gelder der Schlurtermin auf den 21. September 1903, vormittags 11 Uhr vor dem Königlichen Amtsgerichte, Nebenstelle Johannisgasse 5, bestimmt worden.

† Eine bemerkenswerte Thatsache, die einen Rückblick gestaltet auf unsere wirtschaftlichen Verhältnisse, ergibt sich aus dem Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften, welches unlängst in neuer Auflage für 1903 bis 1904 erschienen ist. Von den im vorangegangenen Handbuch erwähnten deutschen Aktiengesellschaften blieben nämlich im letzten Jahre nicht weniger als 811, d. h. fast ein Drittel dividendenlos, die Hälfte dieser 800 schlossen mit einer Unterbillung ab, 400 gaben zwar das Ronto 1902 ohne einen Verlustsaldo aus, zahlten aber ebenfalls keine Dividende. Neugründungen fanden, soweit bis Schluss der Redaktion des Handbuchs Ende Juni bekannt geworden, im Jahre 1903 bisher 38 statt, Gesellschaften, deren Aktienkapital insgesamt 49 624 800 Mark ausmacht. In demselben Zeitraum des Vorjahres wurden 37 Gesellschaften mit einem Aktienkapital von 39 480 000 Mark gegründet.

† Die deutschen Postbeamten erhalten jetzt auch Litenien, die im Schnitt der Offiziers-Litene gleichen. Die Abweichungen in der Ausschüttung sind die von selbst gegebenen.

† Da jetzt die Mannöver beginnen, ist daran zu erinnern, daß der Reichstag eine Änderung des Reichsgesetzes über die Naturalverpflegung für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Februar 1875 angeregt hat, in der Richtung, daß die im § 9 festgesetzten Normalsätze für die Vergütung der Naturalverpflegung entsprechend dem heutigen Stand der Naturalpreise einer Revision unterzogen werden, und hierbei auf diejenigen Gegenden besondere Rücksicht genommen wird, in welchen außergewöhnlich häufig Naturalverpflegung zu verabreichen ist.

† Bergmännische Informationsstelle. Auf Veranlassung des Handelsministers werden in der nächsten Zeit mehrere höhere Bergbeamte nach England entsandt werden, um die in dortigen Bergwerken bestehenden Wohlfahrts-Einrichtungen zu studieren.

† Die Selbstmorde in Sachsen. Ein trauriges Kapitel in den Erscheinungen der Zeit bildet die Zahl der zunehmenden Selbstmorde, und leider steht unter Sachsen unter den Staaten, die eine hohe Ziffer von Selbstmorden aufweisen, mit oben. Während die Zahl im Deutschen Reich im Jahre 1901 11 833 (im Jahre 1900 11 393) betrug, darüber 9440 männliche und 2384 weibliche, und der Durchschnitt auf 100 000 Einwohner sich auf 21 (20) stellte, geht Sachsen über den Durchschnitt des Reiches um 50 Prozent hinaus. Hier beträgt die

Der helle Koffer in der überalligen Reisen, den seine Reisebegleiter mitgebracht haben, darf nicht ausweichen, und da machen sie so allerlei Reisenarten, doch es ist wohl besser, wenn ich das für mich behalte."

Das hättest Du Dir überlegen sollen, ehe Du überhaupt mit diesem Gewicht anfangst. Jetzt will ich alles wissen!"

"Aun, da sagten sie in Bezug auf mich: Das ist auch so ein gefälliger Knecht dieses Leutekindes, und wenn es jetzt bei guter Gelegenheit seinem Herzen an den Reagen geht, so mag er sich nur in acht nehmen, daß nicht auch ihm dabei ein paar Knochen zerbrochen werden." Und dabei waren sie mir so drohende Blicke zu, daß es mir heiß und kalt über den Rücken ließ."

"Und das war alles?" Hoffentlich hat Du Dir den Blicke gemerkt, der das gesagt hat und auch die anderen, die in seiner Gesellschaft waren. Schreibe mir ihre Namen auf. Wenn ich zurückkomme, will ich den Bettel haben."

"Herr Merker gedenkt also trotzdem auszureiten?"

"Natürlich! Sollen die Wichte etwa glauben, daß ich mich vor ihnen fürchte? Nur den Revolver von meinem Nachttisch kannst Du mir noch geben."

Er schob die Tasche, nachdem er sich überzeugt hatte, daß sämtliche Läufe geladen seien, in die Tasche und ging festen Schrittes die Treppe hinab und durch den Garten zu jenem Gittertor, vor welchem sein heutiges Reitpferd bereit ungebüßig den Boden scharrte. Mit einer Weitheit, welche deutlich genug bewies, eine wie überzählig Kraft und Geschwindigkeit diejenigen Körper innenwohnte, schwang er sich in den Sattel, um dann joglich in turm Trab die Richtung nach der Fabrik und dem fast ausschließlich von den Arbeitern und ihren Familien bewohnten Dorf einzufügeln.

Die Feierabendstunde hatte bereits geschlagen, und bei den Linden, fast schwulen Lust des Sommerabends zogen die Leute den Aufenthalt im Freien zumeist dem Verweilen in ihren niederen, dumpfigen Wohnungen vor. Und es schien zudem, als ob sie gerade heute noch ein besonderes Bedürfnis nach Meinungs austausch und Unterhaltung empfanden, denn fast überall vor den Thüren der kleinen Häuser standen lebhafte verhandelnde Gruppen. Allerdings waren außer den Kindern, die in vollster Sorglosigkeit auf der Dorfstraße ihr lärmendes Weinen trieben, fast nur Frauen und Mädchen zu erblicken, während die erhesten Fenster des abends gelegenen Wirtshauses einen ziemlich sicheren Schluß darauf gestatteten, wo die Mehrzahl der Männer zu juchen sei.

Sohl der Schild im Jahre 1902 292 weibliche wohner kommen Sachsen nur d. wie Sachsen-Gotha Coburg-Gotha hausen mit 40. ebenfalls über Lübeck mit 40. dem Durchschnitt Grimma.

Steuerzahlen" Versuch gemacht werden von der je 10 Pfennig schiedenen Kauf erhaltlichen M. Stadtkassenstell. an Stelle bese.

Leipzig. städtischen Frei eine öffentliche Volksschüler d. diesjährigen Schwimmunterrichten zu Schwimmern er 78 Prozent g.

Die Leipz. Aktiengesellschafts' d. Jahr verteilten könne. In Wurz. bei Streitk. Stadtkrat Dr. die jedoch zu Recht häbliche kritische Verb. Mund zu Wurz. 15 jähriger Streit beteil. Worte zu: Die Arbeiter unterst. unterst. Bur.

In Rothenburg ob der Tauber vergiftung ge man, deßen Das Gericht bestellt, weil es auf diese mit gegeben geholt worden ihm gesammelten, tollen giftigen An. Letztere werden verwechselt und unterschoben. schwamm hat schwamm aber enthält na. Witten ein C. in großer aufsicht und

Die Me. Vorjahrer nur 21 000 Mark. Grimma: Textilarbeiter Stadtrat geht sich dieselbe Gewerbege

Der helle Koffer in der überalligen Reisen, den seine Reisebegleiter mitgebracht haben, darf nicht ausweichen, und da machen sie so allerlei Reisenarten, doch es ist wohl besser, wenn ich das für mich behalte."

Eine grüne Tasche, die überall. Spazierläufen laufen sie unten, hochsitzend, hochsitzend, hochsitzend, mehr das Arbeitende Erregung, Unruhe, der Br. Umriss der seiner Schritte in einem juri

Das vierte Gebot.

Roman von Reinhold Oettmann.

Das ist sehr bescheiden! Aber bis auf weiteres muß es trotz allem bei der neuen Fabrikordnung und den vermindernden Wohnräumen hinweisen. Die Gesamtlage unseres Industrie möcht mir die äußerste Spartheit zur Pflicht, denn Ihr wißt wohl, daß ich nicht nur für meinen eigenen Vorteil zu jagen, sondern auch die Verantwortung dafür zu tragen habe, daß Frau und Tochter meines verstorbenen Compagnons keine Einbuße an ihrem Vermögen erleiden.

Rum mochte es auch der andere Deputierte für erforderlich halten, ein Wort in die Unterhaltung zu mischen; aber es war sicherlich eine höchst unglückliche Eingabe, welche ihn sagen ließ: „O, wenn der siegreiche Herr Kommerzienrat noch am Leben wäre, würde es besser um uns bestellt sein; der wäre gewiß nicht taub geblieben gegen eine vernünftige Vorstellung.“

Merker preßte für einen Augenblick die Lippen zusammen; dann sagte er scharf: „Was Herr Haidenroth gethan hätte oder nicht gehabt hätte, hat für mich keine Bedeutung. Mein Grundgesetz ist es jedenfalls, niemals einem Druck nachzugeben, welchen meine Arbeiter auf mich zu üben versuchen.“ Sagt das Euren Kameraden und sagt Ihnen auch, daß ich die Abfahrt habe, demnächst noch mit mancher anderen Ungehörigkeit aufzutreten, welche sich unter einem allzu schlaffen Regiment in den Fabriken eingesetzt hat. Und damit sind wir ja wohl zu Ende? Guten Abend!“ Er machte eine verabschiedende Handbewegung gegen die beiden Männer; diese aber zögerten noch, zu gehen.

„Herr Merker,“ brachte Martens endlich hervor, „ich arbeite seit zwölfjähriger Jahren in den Haidenroth'schen Weberei, und ich habe da manches erlebt, gute wie schlechte Seiten, einen Arbeiteraußstand aber haben wir noch nie gehabt, und es würde mir bitter weh thun, wenn ich nun auf meine alten Tage noch so etwas mitmachen müßte.“

Der Fabrikherr, welcher den Arbeitern schon den Rücken gekehrt hatte, wandte sich heftig noch einmal nach ihnen

Leipziger Bank in Aue i. S. der Firma: der Leipziger Schuhrechnung von Einzelhandel und Vermögens- der Auslagen gütung an die schuf sowie Erhaltenden den 21. Sept. Uhr vor dem Stelle Johannis.

Thatache, die unsere wirt- sich aus dem gesellschaften, lage für 1903 den im vor- nten deutschen Reich im letzten d. h. fast ein Jahr dieser 800 ab, 400 glichen einen Verlust. Ille keine Dividende, somit bis Endebuches Ende Jahr 1903 bis in Aktienkapital ausmacht. In ohres wurden Aktienkapital von

unter erhalten hält der Offizie- bweichungen in on selbst ge- ver beginnen, der Reichstag abgesetzes über waffnete Macht 1875 angeregt im § 9 fehl- Vergütung der b dem heutigen Revision unter- auf diejenigen nommen wird, jährig Naturals-

ationsrechte, ministers werden höhere Berg- t werden, um stehenden Wohl- en. Sachsen. Ein heilungen der endenden Selbst- Sachsen unter- ffer von Selbst- an. Während im Jahre 1901 (1393) betrug, 2384 weib- auf 100000 0) stellte, geht er des Reiches er beträgt die

nachten sie so in ich das für Du überhaupt wissen!"

ist auch so ein es jetzt bei es, so mag er bei ein paar sie mir so devo- n Rücken ließ." den Bürchen, die in sei- auf. Wenn ich iten?"

so, daß ich mich am Nachmittage

gt hatte, daß festen Schrit- genem Gitter- angeblich den klich genug be- digkeit diesem en Sattel, um der Sattel und ben und ihren 106.20 en, und bei der ogen die Leute in ihrem nie- gendem, als ob ich Meinungs- überall vor verhandelnde die in vollster ten trieben, fast chselten Jenfer sicherer Schlü- zu juchen jet.

Zahl der Seelsinode 1369 (gegen 1282 im Jahre 1900) — 1076 männliche und 292 weibliche — und auf 100 000 Einwohner kommen 32 (31). Uebertrafen wir Sachsen nur durch einige kleinere Staaten, wie Sachsen-Altenburg mit 36, Sachsen-Koburg-Gotha mit 43, Schwarzburg-Sondershausen mit 54. Auch die Hansestädte gehen ebenfalls über den Durchschnitt hinaus, so Lübeck mit 40, dagegen bleibt Berlin unter dem Durchschnitt.

Grimma. Um unbemittelten Leuten „das Steuerzahlen“ zu erleichtern, soll hier ein Versuch gemacht werden; zu diesem Zwecke werden der Sparkasse Sparmarken zu je 10 Pfennigen ausgegeben. Diese in verschiedenen Kaufläden und sonstigen Geschäften erhältlichen Marken, will man sodann an Stadtkassenstelle bei Berichtigung der Steuern an Stelle baren Geldes annehmen.

Leipzig. Sonntag Vorm. wurde im städtischen Kreisboden am Schleißheimer Wege eine öffentliche Schwimmprobe mit den biegsamen Volkschülern abgehalten, die während der diesjährigen Sommerferien im Auftrag der städtischen Schulbehörde durch Mitglieder des biegsamen Turnlehrervereins unentgeltlichen Schwimmunterricht genossen haben. Am Schluß des Unterrichts konnten von den 310 in Beteiligung stehenden Schülern 241 als Schwimmer erklärt werden. Das sind nahezu 78 Prozent gegen 68 Prozent im Vorjahr.

Die Leipziger Bierbrauerei Riedel & Co. Aktiengesellschaft, wird voraussichtlich für dieses Jahr wieder 10 Prozent Dividende verteilen können.

In Burzen fanden wegen der Beilegung des Streits in der Teppichfabrik vor dem Stadtrat Dr. Troitzsch Verhandlungen statt, die jedoch zu einer Einigung nicht führten. Recht häbliche Früchte zeitigt die sozialdemokratische Verhetzung durch die Agitation von Mund zu Mund. So rief in Burzen ein 15-jähriger Maurerlehrling zwei nicht am Streite beteiligten Teppicharbeiterinnen die Worte zu: „Ihr verfluchten Streitbrecher!“ Die Arbeiterinnen haben die Bestrafung des unrechten Burzen beantragt.

In Rosslitz sind 3 Personen an Pilzvergiftung gestorben. Dr. Steinmeier Wüstemann, dessen Tochter und eine kleine Nichte. Das Gericht hat sich des Vorfalls angenommen, weil es auffällig ist, daß die Frau nicht mit gegeßen hat und so spät erst ein Arzt geholt worden ist. Wüstemann hat die von ihm gesammelten Pilze für Feldchampignons gehalten, tatsächlich waren es aber die höchst giftigen Knollenblätterchwämme gewesen. Letztere werden häufig mit den Champignons verwechselt und doch lassen sie sich leicht unterscheiden. Der giftige Knollenblätterchwamm hat weiße Lamellen, der Champignon aber rötliche. Der Knollenblätterchwamm ist einer unserer giftigsten Pilze, er enthält neben verschiedenen unbekannten Giften ein Eiweißgift, das Phallin, das schon in großer Verdünnung die Blutskörperchen auflöst und damit den Tod herbeiführt.

Die Meissenener Gasanstalt brachte im Vorjahr nur 50 000 Mark Reingewinn, 21 000 Mark weniger als im Jahre vorher.

Grimmischau. Hier ist es seitens der Tertiararbeiter zu Demonstrationen gegen den Stadtrat gekommen. Insbesondere richteten sich dieselben wider den Vorsitzenden des Gewerbegeichts, Dr. Busch, der erklärte, der

ganze Streit sei ein Berliner Manöver, von gewissenlosen Agitatoren provoziert und bloß eine Machtprobe. — Infolge der politischen Ausbildung der drei abgehaltenen Textilarbeiterversammlungen, hat die Lohnkommission noch in der vergangenen Nacht ein Flugblatt herausgegeben, in welchem sie das Entfernen der Volksgesellschaft als einen unerhörten Gewaltakt bezeichnet und die Meinung ausspricht, daß damit das Koalitionsrecht aufgehoben worden sei. Das Flugblatt ermahnt im übrigen die Arbeiterschaft zur Ruhe und Besonnenheit in dem Kampfe um den Zehnstundentag.

Grimmischau. Die Zahl der freitenden Weber, die ursprünglich auf 7500 berechnet war — bereitst sind die Arbeiter in 52 Webereien, 26 Spinnereien, 4 Färbereien und 2 Güternfabriken — hat sich noch erheblich vergrößert, da sich 1500 Hausweber den Ausständen angeschlossen haben. Es streiken also jetzt weit über 8000 Mann, d. i. mehr als ein Drittel der gesamten Einwohnerschaft. In einigen Fabriken läuft die Kündigungsfrist erst am 4. September ab, sodass sich die Streikzahl noch weiter erhöhen wird.

Waldenburg. Der Fürst von Schönburg-Waldenburg hat für den Bezirk der Amts-hauptmannschaft Glashau fünfzehntausend Mark gestiftet, unter Vorbehalt nächster Bestimmung hierüber; ferner tausend Mark für die Armen Waldenburgs und je fünfhundert Mark für die Armen der Gemeinden Altwaldenburg und Alstadt-Waldenburg überwiesen. — Eine größere Anzahl Beamte wurden aus Anlass der Großjährigkeit des Fürsten Otto Viktor von Schönburg-Waldenburg von letzterem durch Titelverleihungen ausgezeichnet.

Zur Feier der Großjährigkeitserklärung des Fürsten Otto Viktor von Schönburg-Waldenburg waren in Waldenburg die Mitglieder des Fürstenhauses fast vollständig erschienen. Die Fürstliche nahmen im Schloss Wohnung. Eingerichtet wurden die Festlichkeiten früh mit Choralbläsern vom Choralmusikverein der Schülertum aus und einem Salutschießen der Schülengesellschaft zu Waldenburg. In einer Stärke von 100 Mann brachten darauf unter Leitung des Kantors Ulrich die vereinigten Gefangene eine Waldenburg, Altwaldenburg und Alstadt-Waldenburg dem Fürsten einen Festgang dar. Mittags von 11—1 Uhr fand Empfang der Gratulations-Deputation statt. Darunter allein 76 Patronatsgelehrte unter Führung des Oberpfarrers Hartel-Waldenburg. Während der nachmittags 5 Uhr begonnenen Festsofie im Schloss konzertierte die Waldenburger Stadtkapelle. Abends fand für die Bevölkerung im Schloss eine Festlichkeit statt, während welcher die Schüler des Fürstlichen Schullehrerseminars, Pampions tragend, einen Festreigen aufführten, an welchen sich ein Fackelzug der vereinigten freiwilligen Feuerwehren von Waldenburg, Altwaldenburg und Alstadt-Waldenburg anschloss. Für Sonntag war ein Ständchen des Stadtmusikcorps, ein Parade-Aufzug der priv. Schülengesellschaft zu Waldenburg und eine Illumination der Häuser von Waldenburg und Alstadt-Waldenburg vorgesehen. Gestern nachmittag fand in Glashau ein Festessen des amts-hauptmannschaftlichen Bezirks Glashau zu Ehren des Fürsten statt.

Das vierte Gebot.
Roman von Reinhold Oetmann. 6

Der helle Hufschlag des näherkommenden Pferdes ließ fast alle Köpfe nach dem Reiter herumfahren, der jetzt seinen Brauen in der langsamsten Gangart an den Arbeitswohnungen vorüberzog. Deutlich genug war es auf den bleichen und verhärmten Gesichtern zu lesen, wie wenig Zuneigung und Anhangslust für diesen Mann in den Herzen wohnte; aber die zwangsläufige Macht, die von seiner Persönlichkeit und von seinen talenten durchdringenden Blicken ausging, offenbarte sich doch auch jetzt darin, daß nur sehr wenige der Arbeiterinnen und der vereinzelt hier und da austaugenden Männer es unterließen, ihn zu grüßen.

Nirgends wurde eine unehrerbietige oder gar drohende Bedrohung laut, und unangefochten passierte Merker das Dorf, um dann, als er die Landstraße erreicht hatte, mit einem leisen, spöttischen Auslachen seinem Pferde die Sporen zu geben.

Etwas eine Stunde später kam er auf dem nämlichen Wege zurück. Weiße Schaumlocken hingen an dem Baumzeug des Rosses und seine Flanken flogen. Das Gesicht des Reiters aber war nicht um die leiseste Schattierung höher gerückt als zuvor. Dennoch ließ die gesuchte Stirn und der Ausdruck seiner Augen es gegenug aussehen, daß es im Innern dieses bespöttisch veranlagten, hochfahrenden und eigenwilligen Mannes keineswegs so ruhig aussehe, wie er sich den Anschein zu geben suchte. Wohl noch mehr das Aussehen das ihm gegenüber, als das Ercheinen der Arbeiterdeputation, die er so hart abgewiesen, hatte ihn in eine Erregung, eine verhaltene Wut versetzt, die bloß eines äuferen Anlasses bedurfte, um sich zu entladen. Wieder wie vorhin ließ er den Brauen in einem ganz langsamem Schritt fallen, als die Umrisse der ersten Arbeitshäuser in der abendlichen Dunkelheit vor seinen Bildern anstauchten.

Auch jetzt ereignete sich durchaus nichts, das die Warnung des Dieners hätte als berechtigt erscheinen lassen. Der gewohnte Spazierritt des Fabrikherrn würde ohne jeden Zwischenfall verlaufen sein, wenn er nicht hart am Ausgang des Dorfes aus eigenem Antriebe sein Pferd angehalten hätte, um mit helltönennden Stimme einen Mann anzurufen, der kaum vier oder fünf Schritte von ihm entfernt in ancheinend zögerlichem Geltrock mit einem jungen Mädchen stand.

Ein Fest wie es in Naunhof noch nie möglich war, soll am nächsten Sonntag stattfinden. Der Schwimmverein Leipzig-West will in der neuen Schwimmanstalt der Schloßmühle ein Schwimmfest abhalten, das nicht nur sehr lehrreich, sondern auch höchst amüsant zu werden verspricht. Der Schwimmsport ist in unserer Stadt ganz neu, daher ist es doppelt freudig zu begrüßen, daß nächst Sonntag Gelegenheit geboten ist, gut geschulte Schwimmer in allen Arten Schul-, Kunstschwimmen, Wettschwimmen und Wasserspielen zu beobachten. Ein weiteres Interesse dürfte aber auch das Wettschwimmen für Naunhofer Herren gewinnen, wenn berücksichtigt wird, daß bis jetzt so ziemlich jede Übersicht fehlt, wer hier die schnellste Kunstmöglichkeit hat.

Iedenfalls wird aber der Wunsch sehr rege werden, es den Leipziger Herren bald nachzutun zu können. Das reichhaltige Programm weist 10 Rennen auf, u. A. auch eine Wasserpantomime, wie solche die Leipziger Fischerin, bei dem als historisches Fischerstück alljährlich aufgeführt. Reigen - Kunst - Figurenschwimmen, Wasserballspiel u. s. w. u. f. w. Anmeldungen von Naunhofer Herren zum Wettschwimmen werden noch bis heute Abend in der Schloßmühle entgegengenommen. Auch sei besonders bemerkt, daß zu den Vorführungen auch Damen Auftritt (Hd.)

Schwimmfest in Naunhof.

Ein Fest wie es in Naunhof noch nie möglich war, soll am nächsten Sonntag stattfinden. Der Schwimmverein Leipzig-West will in der neuen Schwimmanstalt der Schloßmühle ein Schwimmfest abhalten, das nicht nur sehr lehrreich, sondern auch höchst amüsant zu werden verspricht. Der Schwimmsport ist in unserer Stadt ganz neu, daher ist es doppelt freudig zu begrüßen, daß nächst Sonntag Gelegenheit geboten ist, gut geschulte Schwimmer in allen Arten Schul-, Kunstschwimmen, Wettschwimmen und Wasserspielen zu beobachten. Ein weiteres Interesse dürfte aber auch das Wettschwimmen für Naunhofer Herren gewinnen, wenn berücksichtigt wird, daß bis jetzt so ziemlich jede Übersicht fehlt, wer hier die schnellste Kunstmöglichkeit hat.

Waldenburg. Der Fürst von Schönburg-Waldenburg hat für den Bezirk der Amts-hauptmannschaft Glashau fünfzehntausend Mark gestiftet, unter Vorbehalt nächster Bestimmung hierüber; ferner tausend Mark für die Armen Waldenburgs und je fünfhundert Mark für die Armen der Gemeinden Altwaldenburg und Alstadt-Waldenburg überwiesen. — Eine größere Anzahl Beamte wurden aus Anlass der Großjährigkeit des Fürsten Otto Viktor von Schönburg-Waldenburg von letzterem durch Titelverleihungen ausgezeichnet.

Zur Feier der Großjährigkeitserklärung des Fürsten Otto Viktor von Schönburg-Waldenburg waren in Waldenburg die Mitglieder des Fürstenhauses fast vollständig erschienen. Die Fürstlichen nahmen im Schloss Wohnung. Eingerichtet wurden die Festlichkeiten früh mit Choralbläsern vom Choralmusikverein der Schülertum aus und einem Salutschießen der Schülengesellschaft zu Waldenburg. In einer Stärke von 100 Mann brachten darauf unter Leitung des Kantors Ulrich die vereinigten Gefangene eine Waldenburg, Altwaldenburg und Alstadt-Waldenburg dem Fürsten einen Festgang dar. Mittags von 11—1 Uhr fand Empfang der Gratulations-Deputation statt. Darunter allein 76 Patronatsgelehrte unter Führung des Oberpfarrers Hartel-Waldenburg. Während der nachmittags 5 Uhr begonnenen Festsofie im Schloss konzertierte die Waldenburger Stadtkapelle. Abends fand für die Bevölkerung im Schloss eine Festlichkeit statt, während welcher die Schüler des Fürstlichen Schullehrerseminars, Pampions tragend, einen Festreigen aufführten, an welchen sich ein Fackelzug der vereinigten freiwilligen Feuerwehren von Waldenburg, Altwaldenburg und Alstadt-Waldenburg anschloss. Für Sonntag war ein Ständchen des Stadtmusikcorps, ein Parade-Aufzug der priv. Schülengesellschaft zu Waldenburg und eine Illumination der Häuser von Waldenburg und Alstadt-Waldenburg vorgesehen. Gestern nachmittag fand in Glashau ein Festessen des amts-hauptmannschaftlichen Bezirks Glashau zu Ehren des Fürsten statt.

Vermischte Nachrichten.
Nur einmal noch.
1. Dort liegt ein junger Mann auf seinem Krankenbett, das bald sein Sterbelager werden soll. „Das war also das Leben!“ so hören wir ihn sprechen. „Statt longer Jahre — kurze Tage! Statt Ehre und Würde — Schmach und Schande! Statt Frieden und Freuden — Unruhe des Herzens und bittere Rache! Statt der Lust der Welt, die sie mir versprochen — Krankheit und Schmerzen! Und wer hat das verursacht? Ich! Ich! Ach Herr, gebe nicht ins Gericht mit mir! Nur noch einmal gefund! Nur noch einmal gesund! Wie soll es anders werden in meinem Leben!“ — Doch zu spät!

2. In den Hinterwäldern Amerikas arbeitet im Schweine seines Angesichts ein Mann mit Web und Kindern. Vor einer Reihe von Jahren war er aus Deutschland ausgewandert, hatte dort sein Götzen verkauft, um hier ein „besseres Glück“ zu finden. Was hat er gefunden? „Ach! so hören wir ihn sagen, „das ist das glückliche Amerika!“ Das ist das erlaubte, erträumte Paradies? Kein Dorfklein, kein Glockenlang schon Jahre lang! Kein deutsches Wort, kein deutsches Lied mehr! Kein treuer Freund und Nachbar! Keine Schule für die Kinder! Den Willen gleich machen sie auf! Und wie wird das eigene Herz immer leerer, immer ärmer! Ach Gott, was hab ich doch gedacht! Noch einmal, nur einmal noch ins Heimatdorf zurück, ins liebe Kirchlein, ins alte Häuschen! Nur einmal noch!

Die ersten Steuern in Sachsen.
Vor 465 Jahren wurde von dem in Leipzig verfaßten Landtag eine neue Steuer, die „Büse“, bewilligt. Das war für Sachsen die erste Konsumptionsabgabe, denn eine andere, 1454 Friedlich dem Sanft-

Weinend hatte das junge Mädchen den Arm um den Nacken des Geschlagenen geschlungen. Halb tröstend und halb vorwurfsvoll sprach sie auf ihn hin. „Warum bist Du mir nicht gefolgt, Georg! Ich habe ja vorausgesiehen, daß es ein Unglück geben würde, wenn Du ihn noch mehr aufzubringst. Aber Du bliebst ja! Komm, wir wollen zum Brunnen, damit ich Dir ein nasches Lied auflegen kann. Und dann wollen wir überlegen, was wir den anderen sagen werden, um Deine Wunde zu erklären; denn die Wahrheit soll doch niemand erfahren, nicht wahr?“

„Und warum nicht?“ fuhr Reinilde endlich aus seinem dumpfen Schweigen auf. „Meinst Du, der Schimpf wäre für mich geringer, wenn nur einer davon weiß außer ihm und mir? Und glaubst Du etwa, ich würde mich jetzt in den Wind verkeilen wie ein geschlagenes Hund, der nicht den Mut gehabt hat, seinen Quallen an die Gurgel zu springen? Nein, nein! Alle Welt soll meine Schande sehen und alle Welt soll Zeuge sein, wie ich sie räche!“ Er wünschte sich mit seinem Taschentuch das Blut vom Gesicht und wischte sich dem Arbeiterdorfe zu.

Mit ihrem ganzen Gewicht hängte sich das Mädchen an ihn, um ihn zurückzuholen. Bleib' nur jetzt bei mir, Georg,“ flehte sie, „nutz an diesem Abend zeige Dich nicht mehr vor den anderen!“ Du selber hast mir ja eben erst erzählt, wie aufgeregt sie ohnedies schon sind und wie wütige Reden sie im Wirtschaftshaus führen. Es braucht vielleicht nur noch einen Anstoß und das Unglück ist da. Willst Du die Schuld darauf tragen, das wie alle ins Verderben geraten?“

Aber er achtete nicht auf ihre Witten und machte sich rauh von ihrer Umhüllung los. „Bleib' mir jetzt bei mir, Georg! Ein erbarmlicher Träger bin ich gewesen, als ich ihnen vorhin zuredete, Ordnung zu halten, und als ich mit dem Spinner Franke beinahe handgemessen geworden wäre, weil er meinte, wir sollten hingehen und dem Blutjäger die Maschinen in Stücke schlagen! Recht hat er gehabt, der Franke! Und wenn die Maschinen darauf gegangen sind, dann soll der an die Reihe kommen, dem sie gehören!“

„O, thu' es nicht, Georg, thu' es nicht,“ bat das Mädchen weinend. „Franke ist ein Trunkenbold, aus dem nur der Brannwein redet, und ihm würden die anderen ja auch niemals folgen.“

„Heba! Kommt Ihr nicht grüßen, wenn ich vorüber komme?“

Oder soll ich Euch mit der Reitpeitsche die Waffe lösen machen?“ Der Angeredete war bei dem brutalen Kurz rach verhöhnt. Es war der selbe junge Mann, welchen Merker vorhin beim Empfang der Arbeiterdeputation so schroff hinausgeworfen hatte. Das ungewisse Angesicht des Sommerabends mochte es unmöglich zu erkennen, welche Veränderung die Anprache des Reiters in seinem Gesicht hervorgebracht, aber er nahm seine Kappe ab und jenseits auch jetzt ab und trat, obwohl ihn das Mädchen angstlich zurückzuhalten suchte, aufrecht den Haupt naher an das Pferd heran.

„Ich habe Sie nicht begrüßt, Herr Merker, weil ich Sie nicht gekannt habe. Jetzt aber verbietet mir meine Manneswürde, es nachzuhören.“

Der Habilsbisher kloppte den Hals seines Pferdes. Die Antwort des Webers schien ihn mehr zu belustigen, als aufzutrennen. „Ihre Manneswürde also!“ meinte er spöttisch. „Es ist erstaunlich, zu wie großartigen Errungenenheiten Euresgleichen es heutzutage schon gebracht hat. Man wird nächstens jeden von Euch wie einen Baron behandeln müssen.“

Nicht wie einen Baron, Herr Merker, aber wie einen freien Menschen, der jede Bekleidung und jeden Holzgenuss so schmerzlich empfindet, wie Sie selbst, und dessen Geduld im Ertragen von Erschimpfungen darum eines Tages plötzlich ein Ende haben könnte.“

Merker richtete sich in den Bügeln auf und seine Augen funkelten unheimlich. „Unverächtlicher!“ stieß er zwischen den zusammengepreßten Zähnen hervor, und ehe Reinilde seine Absicht erreichen konnte, hatte er in sinnloser Wut seine Reitpeitsche mit der vollen Kraft seines schwungenen Armes auf das Gesicht des jungen Mannes niedersausen lassen.

Ein gellender Aufschrei aus dem Munde des Mädchens folgte der rohen That. Der Rißhandelte aber taunelte unter der Wucht des Schläges, geblendet und vom Schmerz fast betäubt, um einige Schritte zurück.

„Ein kleiner Dämpfer auf die Manneswürde!“ lachte Merker höhnisch auf.

Mit einem Schenkeldruck setzte er seinen Gaul wieder in Bewegung und wenige Minuten später war der Hufschlag des Pferdes in der Ferne verklungen.

mütigen ebenfalls zugestandene Steuer war eine Kopfsteuer (von jedem Kopf 2 Groschen).

Die „Büse“ wurde zunächst nur zwei Jahre lang erhoben und bestand in dem 30. Pf. von jeglichem Käufer alles sellen Verlehr. Nach Ablauf dieser Zeit wurde sie wegen der mit der Landgrafschaft Thüringen übernommenen Schulden von neuem bewilligt und auf „fremdes und einheimisches Kaufmanns-Gut, auch gebrauchtes Bier“ ausgedehnt, ferner sollten Schuster, Sattler, Kleiner, Wollenweber und alle anderen Handwerker, die etwas verkauften, den 30. Pfennig vom gelösten Stücke zur „Büse“ erlegen. Daraus entwickelte sich die Land- und Kommerzials. Johann Georg I. erhob nach der Verordnung vom 1. Oktober 1615 eine Waren-Mühle; wie „dergleichen von anderen Potentaten in ihren Landen mehrmals geübt“ und es deshalb nichts Neues sei“, fügt er gleichsam zu Entschuldigung hinzu. Zuerst 1619 wurde das „Ungeld“ (wohl richtiger Ohmgeld) erhaben, eine Abgabe von Bier und anderen Getränken. Seit 1546 hieß diese Steuer „Große Bierzehnt“. Daneben entstand eine Wein- und Brantweinsteuer, seit 1628 die Fleischsteuer

N
Dr.
Fuchshai

Bericht üb. d. Schlachtwirtschaft.

Leipzig, am 24. August 1903.

Eigentum	Bestellung	Schlachtkosten
Dachsen:	1. sehr., ausgemast höchsten Schlachtkosten b. zu 6 Jahr. — jüngste ausgemastete Rübe ausgem. — ältere ausgemastete 3. mäßig genährte junge, geähnelt älter. 4. gering genährte jed. Alters. 1. vollreifige, ausgemastete Rüben höchsten Schlachtkosten. 2. vollreifige, ausgemastete Rübe höchsten Schlachtkosten b. bis zu 7 Jahren. 3. ältere ausgemastete Rübe u. wenig gut entwickelte jüngste Rübe u. Rüben. 4. mäßig genährte Rübe u. Rüben. 5. gering genährte Rübe u. Rüben. 6. vollreif. Rübe u. Rüben.	75 70 65 60 69 64 58 52 69 66 62 54 50 49 45 —
Rüben u. Rübe:	7. 10,53* vom 31. Mai bis 30. August 11,03. Nachmittags 1,44, 3,35, 6,05, 8,33*, vom 31. Mai ab, 8,41, 9,20, * 10,26†. Nach Grimma-Döbeln-Dresden: Vor-mittags 7,04, 8,20* 11,5 bis 30,8, bis Grimma, 8,33 10,23*, vom 31. Mai ab 10,35†.	72
Büßen:	Nachmittags 12,01, 1,02, 3,25, 5,48, 7,51 (b. Grimma), 9,40 (Werktag b. Nossen Sonntags und Festtags bis Dresden), 11,45 (bis Grimma und am 1. Mittwoch jeden Monats bis Golditz).	69
Altbier:	Die mit † bezeichneten Rübe führen nur 1.—3. Wagenklasse, alle übrigen 1.—4. Wagenklasse.	64
Schafe:	Temperatur in Naunhof. Stand des Quellsüßwassers nach Beobachtung.	58
Datum	Früher Stand heute Wärme heute Wärme	52
24. August	11	20
25.	18	20
Temperatur des Wassers in dem Schwimmbecken früh 7 Uhr:	18 Grad.	—

führen. In diesem höchst originellen Stück kommen Gesangs- und Tanzensembles vor, zu welchen Herr Stadtmusikdirektor Bergmann die Musik spielen soll. (Hd.).

Theater. Wann findet Herr Heinrich Ochner als Benefiz statt? Er suchen denselben das berühmte Volkstheater "Jägerblut" zu wählen. Viele Theaterfreunde.

Fahrplan ab 1. Mai 1903.

Linie Leipzig-Döbeln-Dresden.

Ab Bahnhof Naunhof:
Nach Leipzig: Vormittags 5,55, 7,00, 8,57, 10,53* vom 31. Mai bis 30. August 11,03.

Nachmittags 1,44, 3,35, 6,05, 8,33*, vom 31. Mai ab, 8,41, 9,20, * 10,26†.

Nach Grimma-Döbeln-Dresden: Vor-mittags 7,04, 8,20* 11,5 bis 30,8, bis Grimma, 8,33 10,23*, vom 31. Mai ab 10,35†.

Nachmittags 12,01, 1,02, 3,25, 5,48, 7,51 (b. Grimma), 9,40 (Werktag b. Nossen Sonntags und Festtags bis Dresden), 11,45 (bis Grimma und am 1. Mittwoch jeden Monats bis Golditz).

Die mit † bezeichneten Rübe führen nur 1.—3. Wagenklasse, alle übrigen 1.—4. Wagenklasse.

Temperatur in Naunhof.

Stand des Quellsüßwassers nach Beobachtung.

Datum	Früher Stand heute Wärme heute Wärme
24. August	11
25.	18

Temperatur des Wassers in dem Schwimmbecken früh 7 Uhr: 18 Grad.

Frisches

Rossfleisch

gibt von jetzt ab (Dienstag, Donnerstag und Sonnabend) Rossfleischer Frohberg, Markt 91.

Werde zum Schlachten laufst zu höchsten Preisen D. C.

Putzlernende

per 15. September gesucht.
Mr. Papst, Langstr. 25 B.

Ber mir über den Verbleib meines fl. Ardd.

Leiterwagens

Auskunft geben kann, daß ich denselben wieder erlangt, erhält eine angemessene Belohnung.

Frz. Michel, Stadt Dresden.

Die

Haupt-Agentur

einer älteren Lebens- und Unfall-Vers.-Aktien-Ges. ist neu zu besetzen, bei guten Leistungen ev. feste Anstellung mit Pension. Off. sub. „Bank“ an die Exped. d. Gl.



Das Aufsehen erregt allgemein das Victoria-Lehrbuch der Putzmacherel.

mitteis dessen sich jede Dame in kurzer Zeit und leicht zur perfekten Putzmacherin ausbilden kann. Preis 2,20 Mk.

Ebenso praktisch ist das berühmte Victoria-Lehrbuch der Damenschneiderel.

11 Das beste Buch zum Selbstunterricht. Preis 2,20 Mk.

Direkt zu bestellen von der Firma Deutsche Moden- und Schmuckwaren-Industrie Leipzig, Reichsstrasse 22.

Diese Firma liefert für nur 100 Mk. die 3 neuesten Schnitte mit Modelldaten zu Rücken, od. Blousen, od. Boleros, od. Tüllen, od. Capes, od. Jackets od. 4 Herren. Re-formiert 100 Mk. Schlepprock 100 Mk.

Preise günstig und franko. —

Jeder Sendung wird gratis beigelegt.

? Das Geheimnis des Eckhauses. ?

Theater in Fuchshain.

(Gasthof Gerber.)

Donnerstag, den 27. August

Der Trompeter von Säckingen.

Großes Gesangs- und Ausstattungsfest.

Aufang 1/2 Uhr.

Schwimmbad

Naunhof (Schloßmühle) für Damen: Jeden Tag (außer Sonntag) Vormittag 10—12 Uhr.

Billig zu verkaufen, wenig getragener hellgrauer

Anzug

f. Jungen passend, Brandiserstr. 87 I.

Lager fertigt Damen- und Kinderschürzen, sowie Auflösung von Leib- u. Bettwäsche, Oberhemden nach Maß.

Namen-Stickereien

Jeden Dienstag, bei billigerer Berechnung.

Martha verw. Koschel, Grimmastr. 124 K.



Ernteschleifen

empfiehlt

die Buchhandlung von

Günz & Eule, Naunhof.

Gingesandt.

Bezugnehmend auf mein Benefiz, auf wiederholtes Verlangen nachstehende Veröffentlichung. Die Einladung zu meinem Benefiz ist in der örtlichen Presse an den Königl. Sachs. Militärverein gerichtet gewesen. Allen geehrten Mitgliedern des obenstehenden Vereins welche mich zu dem Abend trocken haben, aber herzlich dankt. Erläutre hiermit, daß die Einladung an den Königl. Sachs. Militärverein Kommandantur gerichtet war.

Karl Eichardt.

Der Gesamtauslage unserer heutigen Nr. liegt ein Profil der Weißhaarschen Kurmethoden bei, auf welchen wir besonders aufmerksam machen.

bene Schuloffizier und Gemeindelehrer Herm. Lieber der Gemeinde hinterlassen. Er hat nämlich der Volkschule 300 (dreihundert) Mark testamentarisch vermacht und dazu bestimmt, daß die Zinsen solange dazuverzögert sind, bis das Kapital auf 50000 Mark gestiegen ist! Das dürfte so gegen 120 Jahre dauern. Dann sollen nur noch 3 Prozent Zinsen hinzugeschlagen werden, bis das Kapital auf — 150000 Mk. angewachsen ist. Die übrigen Zinsen werden bis dahin für Schulzwecke verwendet. So dann das Kapital 150000 Mk. beträgt, vergehen wieder gegen 60 Jahre. Dann hört eine weitere Vermehrung auf und es sollen alljährlich aus den Zinsen erhalten: 600 Mk. der Lehrer und 300 Mk. der Pfarrer, 100 Mk. sollen zu einem Schulamt verwendet werden, der gesamte Aufwand für die Volkschule ist davon zu bedecken; zu Weihnachten sollen Arme Geldgeschenke erhalten und von den Zinsen, die noch übrig sind, sollen Gemeinde- und Kirchensachen bezahlt werden. Zu dieser 300-Markstiftung hat die Witwe des Erbauers noch 100 Mk. gespendet, so daß das Kapital schließlich 200000 Mk. betragen soll und in 180 Jahren jedes Jahr 8000 Mk. Zinsen zur Verteilung kommen können. Um Jahr 2080 sind also die Colmnitzer, wenn sonst nichts dazwischen kommt, schön heraus! Steuern und Abgaben sind dann bei ihnen unbekannte Dinge, wobei freilich Voraussetzung ist, daß nun nicht jeder gleich nach Colmnitz geht, um sich etwa die Segnungen der Stiftung seinen Nachkommen im fünften und sechsten Gliede zu sichern! Dann könnte die Stiftung, trotz aller Großartigkeit, doch nicht allen Ansprüchen genügen. Colmnitz hat jetzt bei 50 Hausnummern 230 Einwohner und mehr möchten es bis 2080, wenn die Stiftung ihren Zweck voll erfüllen soll, nicht werden.

Neues Sommertheater

Mühle Lindhardt

heute Dienstag

Alt-Heidelberg.



S.S. Militärverein

Naunhof u. Umg.

Diejenigen Kameraden,

welche sich an der am

5. Sept. stattfindenden

Kaiserparade

zu beteiligen gedenken, wollen sich bis

spätestens Sonntag, den 30. d. Mts.

bei Unterzeichnung melden.

O. Leyritz.

Audienzabteilung für Schwimmer.

heute Dienstag Abend 6 Uhr

Übung.

Neues Magdeburger

Sauerkraut

empfiehlt C. Hoffmann.

Diejenigen Herren, welche sich an dem unterm 30. Aug. stattfindenden

Preis-

Wettschwimmen

zu beteiligen gedenken, wollen sich bis morgen Mittwoch Abend 7 Uhr bei

Unterzeichnung melden.

G. Söllner, Schloßmühle.

Achtung

bestehend aus 2 Stuben, Kammer,

Küche, Keller und verschlossenem

Korridor ist preiswert bis 1. Oktober

zu verm. Zu erst. i. d. Exp. d. Gl.

Bogen vorgerückter Saison ver-

laufe ich meine am Lager befindlichen

erklärfesten Fahrräder zu äußerst

billigen Preisen.

Gefücht per sofort oder 1. Sept.

für ein Kind ein sauberes

fleisch. Mädchen

welche auch in Handarbeiten nicht un-

erfahren ist. Off. u. S. in der Ge-

schäftsstelle dieses Gl. niedergeladen.

Pferde-Verkauf

Ein 12 Wochen altes Hengstfohlen

(braun) oder ein 2½ Jahre altes

Stutenfohlen (Rappe) hat zu verkaufen.

Emil Quicke, Klingo.

Theater.

Über den Wert von Dialekt-Volkstümern für die deutsche Bühne hat gerade in der letzten Zeit ein lebhafte Meinungsauftauch infolge der Entwicklung des sächsischen Volkstheaters stattgefunden. Indem aber nun über die Bühnensfähigkeit der sächsischen Mundart die Ansichten noch auseinandergehen, haben die oberdonauischen Volkstümern nicht nur bei den sogenannten Bauerntheatern, sondern überall vollständiges Bürgerrecht erlangt. Nicht, daß es unter sächsischen Volks an Poetie fehle, aber der allgemeine deutsche Kultur ist zu sehr der Stempel des sächsischen Kultursturmes der letzten Jahrhunderte aufgedrückt, als daß wir sonderlich original wirken könnten. Anders die Oberbayern, sie konnten in Sprache und Kleidung, in Sitte und Gedanken mehr Eigenart bewahren und daher mutet es auch immer wieder von neuem an, wenn die knorrigen Alten und die heikelstüchigen Jungen auf die Bühne gebracht